

Junge Leute setzen sich für Naturschutz ein



Ein gutes Dutzend von rund 100 Up with People-Mitgliedern haben unter der Leitung von Lena Escher (Sechste von links) im Neeracherried gebietsfremde Pflanzen entfernt. Bilder Francisco Carrascosa

NEERACH Ausgerüstet mit Handschuhen, Gartenscheren und Messern entfernt ein gutes Dutzend junger Männer und Frauen Japanischen Staudenknöterich im Neeracherried. Das Rahmenprogramm von Up with People sieht solche Einsätze ausserhalb des Bühnenprogramms vor.

Auf Fahrrädern, die von ihren Gasteltern organisiert worden sind, treffen die jungen Leute um 9.30 Uhr beim Birdlife-Naturzentrum im Neeracherried ein. Die stellvertretende Leiterin Lena Escher begrüsst die Gruppe auf Englisch. Die Mitglieder stammen aus den USA, China, Bermuda, Mexiko und Belgien. Sie sind Teil der Showgruppe Up with People, einer 1965 in den USA gegründeten Jugendbewegung. Bis zu ihrem Auftritt am kommenden Freitag und Samstag in der Stadthalle Bülach, leisten sie unter anderem gemeinnützige Arbeit wie Neophyten im Neeracherried entfernen.

Einige sind in kurzen Hosen, Turnschuhen und ohne Hut erschienen, obwohl ihnen körperbedeckende Kleidung in einem

Infoschreiben empfohlen worden war. Der Schweizer Gruppenführer Lukas Curau zieht eine grosse Flasche Sonnenmilch aus seinem Rucksack und reicht sie herum. Dann steigen alle wieder auf ihre Velos und fahren weiter zum nördlichen Reservat. Auch drei Praktikantinnen des Birdlife-Naturzentrums sind dabei. Sie unterstützen Lena Escher und legen selber tatkräftig Hand an beim Ausreissen der unerwünschten Problempflanzen.

Zwei prallvolle Abfallsäcke

Es geht darum, entlang des Feldweges den Japanischen Staudenknöterich zu entfernen. Er ist an seinen grossen Blättern erkennbar, wie Shannon Dill aus Bermuda erleichtert feststellt. «Das macht die Arbeit einfacher.» Da

sie Shorts trägt, klatscht sie immer wieder auf ihre nackten Oberschenkel, um Mücken fernzuhalten. Lena Escher informiert, dass diese Pflanze über ein verflochtenes Wurzelwerk tief im Boden verfügt, das sogar Beton sprengen kann. Eingeschleppt aus Asien diene die Pflanze als Gartendekoration. «Die Staude wird bis drei Meter hoch und nimmt Sonnenlicht weg.» Doch im Ried gedeihen seltene Orchideenarten, die viel Sonne brauchen. Also entfernen die Helfer so viel wie möglich von diesem unerwünschten Grünzeug. Bereits nach einer halben Stunde sind zwei 110-Liter-Abfallsäcke damit gefüllt und für den Abtransport bereit. Doch nicht nur Pflanzen erhalten Aufmerksamkeit. Plötzlich zeigt jemand auf eine Libelle, die vorbeifliegt. Dann ein kurzer Aufschrei einer jungen Frau wegen eines offenbar riesigen Käfers, den aber niemand sonst sieht. Dafür entdecken zwei Männer ein kleines Wespennest, an

dem ein Tier gerade baut. Und unter einem Blatt haben sich Raupen eingenistet. Fachfrau Lena Escher weiss sofort, dass sich daraus Gespinstmotten entwickeln, das sind kleine braune Schmetterlinge.

Gabriel Maurer ist Gartenbauer und im Zivildienst aktiv. Sein Bruder ist Bandleader bei Up with People und hat ihn animiert, im Neeracherried mitzuhelfen. «Wir machen mit dem Zivildienst eine ähnliche Arbeit beim Zürich- und Greifensee», sagt er und greift nach einem weiteren grossen Blatt des Japanischen Staudenknöterichs.

Infos zum Gastgeberland

Es ist sehr heiss auf dem offenen Gelände am Nordrand des Neeracherrieds. Weit und breit gibt es keinen Schatten. Die jungen Naturschützer nehmen in der Pause dankbar einen Becher Wasser von Lena Escher entgegen. Sie dürfen stolz sein auf ihre Leistung. Luke Phillips aus Alabama

gefällt der Einsatz. «Üblicherweise halten wir uns in Städten auf, zuletzt in Genf. Deshalb ist es schön, zur Abwechslung einmal in ländlicher Umgebung etwas für die Natur zu tun», sagt er. Am Montag, einen Tag vor dem Einsatz im Neeracherried, war die Gruppe über die bevorstehende Arbeit informiert worden. Zudem wurden sie auch über das Schulsystem in der Schweiz aufgeklärt. Es gehört zum Konzept von Up with People, sich am Ort ihres jeweiligen tänzerischen und gesanglichen Auftritts mit den Gepflogenheiten des Gastgeberlandes vertraut zu machen.

Nachdem im bearbeiteten Gebiet nichts mehr vom Japanischen Staudenknöterich zu sehen ist, kommt als Nächstes die Goldrute an die Reihe, ebenfalls eine gebietsfremde Pflanze. Für das Mittagessen fahren alle zurück ins Zentrum, wo dessen Leiter Stefan Heller sie später über weitere Besonderheiten des Rieds aufklärt. Barbara Gasser

«Üblicherweise halten wir uns in Städten auf, zuletzt in Genf. Deshalb ist es schön, zur Abwechslung einmal in ländlicher Umgebung etwas für die Natur zu tun.»

Luke Phillips aus Alabama, Mitglied von Up with People



Den Bau des Wespennests haben die jungen Naturschützer aufmerksam verfolgt.



Aus diesen Raupen entwickeln sich Gespinstmotten, kleine braune Schmetterlinge.



Teamwork ist gefragt beim Entfernen der stark verwurzelten, gebietsfremden Pflanzen.



Entsorgen den Japanischen Staudenknöterich: Shannon Dill (links) und ihr Kollege Luke Phillips.